



St.Gallen, 24. September 2022

## **Jahresversammlung und Jubiläumstagung Kantonale Mittelstufen Konferenz (KMK)**

Es gilt das gesprochene Wort.

---

Sehr geehrter Kantonsratspräsident  
Sehr geehrter Herr Präsident (Roger Sachser)  
Sehr geehrter Herr Biedermann  
Sehr geehrter Vorstand  
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich bedanke mich für Ihre Einladung zur Jahresversammlung der kantonalen Mittelstufen Konferenz. Auch freut es mich natürlich sehr, anlässlich der Jubiläumstagung bei Ihnen sein zu dürfen und gratuliere dem KMK, auch im Namen des Bildungsrats, zum 50-jährigen Bestehen. Wegen der Verschiebung des Jubiläumskonvents vom März auf den September hat es auch Lehrpersonen unter Ihnen, die bereits in Pension sind, auch diese begrüsse ich natürlich herzlichst und hoffe, dass Sie gut in den nächsten Lebensabschnitt gestartet sind. Gerne gebe ich Ihnen einen Überblick über die Themen und Geschäfte, mit denen wir uns im Bildungsdepartement und im Bildungsrat aktuell beschäftigen und die Sie sicherlich interessieren.

1

### **Lehrpersonenmangel**

Ja, es ist eine Tatsache: Lehrpersonen «fallen nicht mehr vom Himmel», wie wir uns das noch vor einiger Zeit gewohnt waren. Der Lehrpersonenmangel ist in aller Munde. Einige Kantone und Gemeinden sind stärker davon betroffen, andere weniger. Die Situation in St.Gallen ist weniger gravierend als in anderen Kantonen. Was man aber häufig hört: Auf eine Stelle bewerben sich nicht mehr 10 oder gar 20 Lehrpersonen.

Landauf–landab wird gemutmasst, analysiert. Sie alle kennen die Aussagen: «Das habe ich doch immer gesagt!» – «Davor warnen wir schon lange!» Oder: «Man müsste den Lehrpersonen halt mehr Lohn geben!». Einmal mehr melden sich selbsternannte Expertinnen und Experten, wo zu wissen glauben, was man hätte tun müssen. Es werden Schuldige gesucht – und gefunden.



Doch das Thema Lehrpersonenmangel ist vielschichtig. Zumal der Lehrermangel auch Teil des gegenwärtig herrschenden allgemeinen Fachkräftemangels in allen Berufssparten ist. Die Coronapandemie hat das zusätzlich verschärft. Viele Massnahmenvorschläge kursieren, sie werden kontrovers diskutiert. Die breite, schweizweite Diskussion zeigt: Es gibt keine Patentrezepte. Praxis und Theorie werden noch mehr miteinander verknüpft. Wir sind seit Jahren dran, dem Problem entgegenzuwirken und haben schon viel gemacht: Mentoren-Programm für neue Lehrpersonen, Entlastung hoher Pensen, mehr Praxisbezug in der Ausbildung – alles unter dem Credo: «die Qualität hochhalten». Ein Beispiel: Der neue Pilot-Studiengang «Berufsintegriertes Studium» für angehende Lehrpersonen der Kindergarten- und Primarstufe startet im Herbst 2022. Die Vorbereitung begann bereits vor drei Jahren. In diesem Studiengang arbeiten Studierende bereits ab dem fünften Semester parallel an einer Schule.

Was machen wir jetzt? Der Bildungsrat hat eine breit abgestützte Arbeitsgruppe eingesetzt, in der verschiedene Institutionen und Verbände vertreten sind. Ziel der Arbeitsgruppe sind eine Auslegeordnung und das Erarbeiten möglicher geeigneter kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen. Viele Handlungsmöglichkeiten liegen nicht in der Zuständigkeit des Kantons, sondern in jener der Schulträger, als Arbeitgeber der Lehrpersonen. In Bezug auf die Anzahl verfügbarer Lehrpersonen sind zudem insbesondere die Anzahl der Studierenden in der Ausbildung – hier verzeichnen wir seit mehreren Jahren einen Höchststand –, die Berufsaustrittsquote und die Rekrutierung relevant. Bei der Berufsaustrittsquote liegt ein Problem, das wir gemeinsam mit den (Schul-)Gemeinden angehen müssen.

Daher sind alle gefordert: Die Schulträger, welche die Lehrpersonen anstellen und die Schule vor Ort organisieren. Die Pädagogischen Hochschulen, welche die Lehrpersonen ausbilden. Und natürlich der Bildungsrat, beziehungsweise die Regierung, welche die Rahmenbedingungen mitverantworten. Alle sind in der Pflicht, ihren Beitrag zu leisten.

Es ist nicht einfach, geschätzte Lehrpersonen, aber wir müssen uns auch in der Schule zunehmend daran gewöhnen, dass sich gesellschaftliche und wirtschaftliche



Entwicklungen auf die Rahmenbedingungen und das Personal auswirken. Dies passiert auch in anderen Branchen. Wir sind keine Ausnahme.

Was meine ich mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen? Lassen Sie mich ein paar Beispiele nennen:

- In der Schule arbeitet ein grosser Teil der Lehrpersonen Teilzeit. Ein Trend, der nicht aufzuhalten ist. Denn im Lehrberuf ist ein Teilpensum gut möglich. Oft können die Lehrpersonen wünschen, welches Pensum mit ihrer aktuellen Lebenssituation übereinstimmt.
- Die Organisation des Unterrichts fordert mehr Personal, das eben auch Teilzeit arbeiten möchte. Mit den Blockzeiten und den Teamteaching-Lektionen haben wir Rahmenbedingungen geschaffen, die sich organisatorisch nicht anders lösen lassen.
- Der Lehrberuf eignet sich im Grundsatz sehr gut für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Daraus ergeben sich verschiedene Berufsbiografien, die umgesetzt werden können.
- Wir wissen zudem aus mehreren Befragungen, dass junge Arbeitnehmende in gut bezahlten Berufen andere Modelle von Arbeit und Freizeit nutzen möchten – und das auch machen. Die Haltungen diesbezüglich haben sich in der Gesellschaft in kurzer Zeit stark verändert.
- Die Ausbildungen sind anspruchsvoll, es wird eine hohe Qualität gefordert. Das ist auch richtig. Dieser Beruf stellt hohe Anforderungen. Diese sind zu erfüllen, jederzeit.

Es ist mir ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass niemand daran interessiert ist, diese Situation so zu belassen. Es kann aber nicht einen einzigen Verantwortlichen geben. Es geht vielmehr darum, dass wir langfristig denken und vor allem offen sind für verschiedene, nachhaltige Lösungen. Dafür brauchen wir alle.

### **Krisen: Krieg in der Ukraine und Corona**

Gemeinsam an einem Strick ziehen – das ist speziell in Krisenzeiten entscheidend. Die Schulen haben mit grossem Einsatz aus der Ukraine geflüchtete Kinder und Jugendliche in den Klassen integriert oder Integrationsklassen gebildet. Herzlichen Dank allen Beteiligten! Seit einigen Wochen stagniert die Zahl von den Zuzügen, sie nimmt sogar leicht ab. Wir sind weiterhin bestrebt, die Schulen mit Kursangeboten, Informationen und Materialien zu unterstützen.



Die Situation in einer anderen Krise – der Corona-Pandemie – zeigt sich indes stabil. Eine Prognose, wie sich die Pandemie im Herbst und Winter entwickeln wird, bleibt schwierig. Von Seite Kanton gibt es zum Schulstart keine besonderen Corona-Massnahmen. Das Amt für Volksschule ist im Austausch mit dem Kantonsarztamt und dem Amt für Gesundheitsvorsorge. Dem Bildungsrat und mir persönlich ist es ein Anliegen, die Primarstufe von Massnahmen möglichst zu verschonen. Wenn nötig, können wir rasch reagieren.

### **ITBO**

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler, auch Sie, geschätzte Lehrpersonen, werden noch fitter für den digitalen Wandel. Zum Beispiel dank dem Zugang zur digitalen Weiterbildungsplattform Aprendo. Aprendo bietet Ihnen die Möglichkeit, sich individuell, ihren Kompetenzen entsprechend weiterzubilden. Lernen Sie orts- und zeitunabhängig oder gemeinsam mit anderen – das Produkt von der IT-Bildungsoffensive macht's möglich. Nehmen Sie sich ruhig Zeit dafür und sprechen Sie sich mit Ihrer Schulleitung ab, welche Module für Sie persönlich sinnvoll sind. Und wenn Sie Wünsche oder Feedback für weitere Module haben, wenden Sie sich mit Ihren Erwartungen und Ihrem Bedarf an die PHSG. Die Erfahrungen aus der Praxis sind für sie zentral.

Ebenfalls im Rahmen der IT-Bildungsoffensive haben vor einem Jahr die ersten drei Modellschulen zum Thema «Blended Learning» gestartet: Eschenbach, Eggersriet-Grub und Sonnenhof Wil. Mit dem Start des Schuljahres 2022/23 sind jetzt drei weitere Schulen mit dem Thema «Adaptives Lernen» unterwegs: Die HPS Flawil, Primarschule Wittenbach und die Schule Uznach. Damit sämtliche Schulen vom Projekt «Modellschulen Volksschule» profitieren, also sowohl Produkte wie auch Prozesse verstehen können, werden über die Transfer- und Vernetzungsplattform «zITBOx» von der PHSG Erkenntnisse zugänglich gemacht. Lehrpersonen und Schulleitungen können dort zeitnah und niederschwellig verfolgen, woran die Modellschulen schaffen. Der Community-Bereich steht im Zeichen der Vernetzung und des Austauschs. Lehrpersonen können Diskussionsthemen einbringen, sich in bestehenden Diskussionsrunden beteiligen und ihre Erfahrungen teilen.

Ich freue mich, wenn auch Ihre Schule die Erkenntnisse der Modellschulen für die eigene digitale Transformation nutzen kann.



### **Umfrage Berufsauftrag – Evaluation Berufsauftrag**

Ein weiteres aktuelles Thema ist die Evaluation vom Berufsauftrag. Da sind jetzt Sie gefragt! Seit dem Schuljahr 2015/16 gilt im Kanton St. Gallen der damals neu konzipierte Berufsauftrag für die Volksschullehrpersonen. Es ist festgelegt worden, das Reglement zu einem späteren Zeitpunkt extern evaluieren zu lassen. Jetzt ist es soweit. Im Frühling hat die Firma «Interface Politikstudien Luzern» acht Gruppeninterviews durchgeführt. Nach Zufallsprinzip sind Schulträger, Schulleitungen, Lehrpersonen und schulische Fachpersonen befragt worden.

Im September bekommen jetzt alle schulischen Akteure die Gelegenheit, sich via Online-Befragungen, zum Berufsauftrag zu äussern. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Die Links zur Befragung werden direkt via Interface zugestellt. Die Schulleitungen sind gebeten, diese Links an die Lehrpersonen weiterzuleiten. Ich bedanke mich an dieser Stelle bereits im Voraus für Ihre Teilnahme und freue mich über Ihre aktive Beteiligung.

### **Perspektivenbericht Volksschule 2030 – mögliche Totalrevision VSG**

Der Bildungsrat hat diesen Frühling den Perspektivenbericht Volksschule 2030 vorgestellt. Der Bericht wird im November 2022 im Kantonsrat behandelt und zur Kenntnis genommen. Dem Bildungsrat ist es wichtig, dass alle die Stossrichtung – eben die Perspektiven für die Gestaltung der zukünftigen Schule – kennen. Daher war es ihm ein Anliegen, dass die im Bericht ausgeführten Handlungsfelder möglichst bald mit der Schulpraxis diskutiert und konkretisiert werden.

Dieser Prozess konnte noch nicht gestartet werden. Denn der Kantonsrat wird im November 2022 auch über eine Motion von der SVP entscheiden. Diese fordert, dass das Volksschulgesetz überarbeitet werden soll. Sollte dies umgesetzt werden, würde der Perspektivenbericht eine gute Basis bieten, um die künftige Ausrichtung der Volksschule zu diskutieren. Daher wartet der Bildungsrat diesen Entscheid ab, bevor er ein konkretes Vorgehen festlegt. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Zum Schluss lassen Sie mich eines festhalten: Die vergangenen zwei Jahre sind von ausserordentlichen Krisen geprägt gewesen, viele Herausforderungen werden uns auch künftig beschäftigen. Sie alle leisten in dieser Zeit Sonderefforts und setzen sich



auch unter schwierigen Bedingungen Tag für Tag mit grossem Engagement ein. Das bringt mich zur festen Überzeugung, dass wir eine starke Volksschule haben, die für die Zukunft gerüstet ist. Dafür möchte ich mich bei Ihnen persönlich und im Namen des Bildungsrats herzlich bedanken.